

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	21 (1945-1946)
Heft:	48
Rubrik:	Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 13.)

Der Gegner hat unser Land überfallen. Mit dem Einbruch an den Grenzen sind gleichzeitig im ganzen Land kleinere Abteilungen von Fallschirmtruppen abgesetzt worden.

Der größte Teil der feindlichen Luftinfanterie konnte in der Zusammenarbeit von Armee und Ortswehr unschädlich gemacht werden.

In einem abgelegenen Gebirgstal ist es einer Gruppe von 8 Fallschirmjägern gelungen, sich den Verfolgungen unserer Truppen zu entziehen. Diese Gruppe hatte allem Anschein nach den Auftrag, die sich am Ende des Tales befindlichen Kraftwerkstanlagen zu zerstören.

Im Laufe des Tages treffen Meldungen ein, daß sich diese Feindgruppe in einem Bergbauernhof befindet, die Anwohner überwältigt hat und sich dort zur Verteidigung eingerichtet. (A.)

Da andere Truppen zur Zeit nicht verfügbar sind, wird ein erfahrener Wm. mit 12 Mann nach dem Berghof befohlen. Ausrüstung: 1 Lmg., 5 Mp., 6 Karabiner und Handgranaten.

Als sich diese verstärkte Gruppe dem Berghof nähert, wird sie durch starkes Feuer empfangen und in Deckung gezwungen. Der führende Wm. ist sich unschlüssig. Soll er sofort angreifen und damit auch die Bewohner des Bergbaus Verlusten aussetzen? Soll er melden und Verstärkung abwarten? Was soll er in dieser nicht leichten Lage tun?

Lösungen sind innerst 8 Tagen (spätestens bis Freitagmorgen!) einzusenden an die Redaktion des «Schweizer Soldats» Postfach Zürich-Bahnhof.

Ein eingegangene Lösungen zur Aufgabe Nr. 12

Die Aufgabe, an deren Lösung sich 54 Einsender beteiligten, hat in den einzelnen Gruppen der UOV zu anregenden und interessanten Diskussionen Anlaß gegeben.

In der Tat sind Pro und Kontra der Meinungen und möglichen Lösungen sehr anregend. Wichtig ist, daß wir uns auch hier ganz in die Situation von Kpl. Bühler versetzen, und auch die in solchen Lagen üblichen Umstände mitberücksichtigen. Der größere Teil der Einsender hat richtig erfaßt, daß das bei B auftauchende, zweite feindliche Mg. eine große Bedrohung der eigenen Truppen bedeutet, daß aber trotzdem aus folgenden Überlegungen nicht vom erhaltenen Auftrag abgewichen werden darf. Die wenigen, bis zum Angriff verbleibenden Sekunden reichen nicht zur Änderung der Pläne (z. B. Verschiebung des Angriffes oder Aufhalten der Inf.-Gruppe). Ein solcher Entschluß könnte durch die angebrachte Verwirrung und Unsicherheit auf die Gesamtlage unserer Truppen unheilvolle Einwirkungen haben. Der Führer des kleinen Abschnittes unserer Aufgabe rechnet unbedingt mit dem Unterstützungsfeuer auf A und mit der Ausschaltung der dort erkannten Feuerquelle.

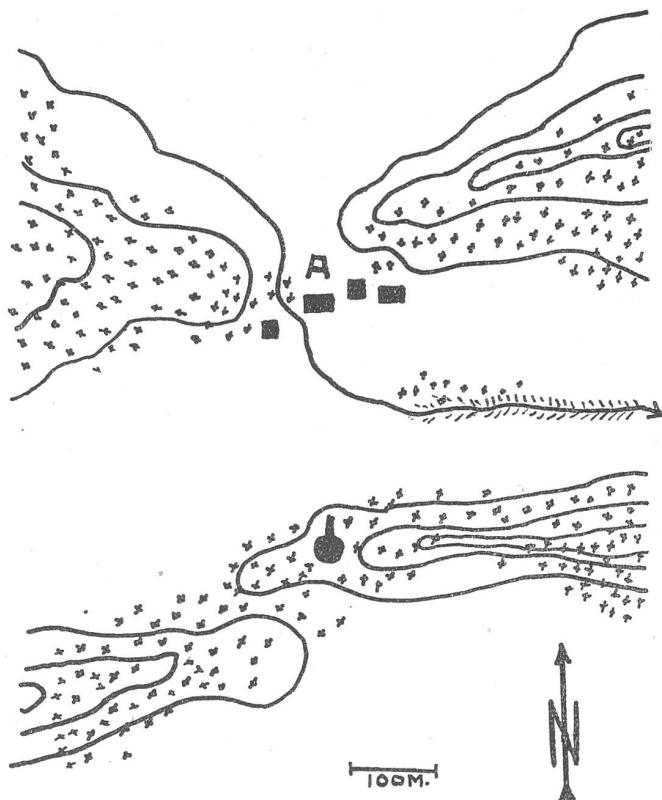
Kpl. Bühler wird also zur befohlenen Zeit das Feuer auf Pt. A eröffnen und damit den auf ihn vertraulenden Füsiliere den Weg öffnen. Er wird aber gleichzeitig auch alles andere versuchen, um die neu aufgetauchte Gefahr bei B zu bannen. Er kann erstens mit den überzähligen Karabinern seiner Gruppe das Feuer auf die in Stellung gehende Waffe eröffnen, er wird zweitens versuchen, die neue Lage sofort zu melden und kann drittens, nach der sicheren Erledigung des Ziels bei A sein Mg. auf den Gegner bei B schwenken und sich dabei eventuell der schon vorgesehnen Wechselstellung bedienen. Ein sich an der Lösung beteiligender Kp.-Kdt. läßt den Gegner bei B richtig mit Leuchtspurmunition beschließen (da in seiner Kp. jeder Gewehrchef zur Feuerleitung einen Lader Leuchtspurmunition besitzt), um so z. B. die Munitionsträger und auch die in der Ausgangsstellung liegenden Füsiliere auf die auftauchende Gefahr aufmerksam zu machen.

Von den in diesem Sinne guten Lösungen veröffentlichen wir hier diejenige von Adj. Zfhr. G. Waefller, Schaffhausen.

Lösung der Aufgabe Nr. 12

Überlegung des Gewehrchefs: Der für den Angriff der eigenen Füsiliere organisierte Feuerplan hat meinem Mg. die fei. Position bei A zugewiesen. Diese Aufgabe bleibt für mich Befehl.

Die Bekämpfung des bei B in Stellung gehenden Mg. ist mit meinem Automaten innerst den wenigen zur Verfügung stehenden Sekunden vor 0857 nicht möglich.



Dagegen bleibt die Möglichkeit, das Ziel B in Distanz 300 m durch Gewehrfeuer verfügbarer Leute meiner Gruppe zu bekämpfen.

Entschluß: Ich winke meinen Stellvertreter heran, zeige ihm das neue Ziel B und befehle ihm mit dem kurzen Wort «Karabiner» das weitere. Punkt 0857 übernehme ich die Feuerleitung meines Mg. auf Ziel A.

Zur gleichen guten Lösung kommen die folgenden Mitarbeiter: Hauptmann Häberli Max, mit 15 Vorstandsmitgliedern des UOV Solothurn; Hauptmann Jenne Max, UOV Baselland; Leutnant Scholer Otto, UOV Baselland; Fourier Handschin Hans, UOV Baselland; Fw. Buser Albert, UOV Baselland; Wm. Glaser Franz, UOV Baselland; Kpl. Degen, UOV Baselland; Wm. Huber Emil, UOV Winterthur; Kpl. Wegmann Heinz, UOV Winterthur; Kpl. Jakober Alfred, Militärpatient Davos-Platz; Fw. Mayer Willi, UOV Uri, Altdorf; Fw. Hofer Max, UOV Uri, Altdorf; Gren. Fischer Ernst, Gren.-Kp. 20, Yverdon; Wm. Cavin Jules, UOV Zürich.

Ein kleinerer Teil von Einsendungen bekennt sich fast einheitlich zu folgender Lösung: Da von ihnen das in Stellung gehende feindliche Mg. bei B im Moment als die größere Gefahr betrachtet wird, wollen sie das Mg. von Kpl. Bühler sofort auf dieses noch leichter verwundbare Ziel wirken lassen, um erst nach seiner Vernichtung den an die Zeit gebundenen Auftrag auf A auszuführen. Für die Erledigung des Ziels bei B wird mit 30 Schuß oder einigen Feuerstößen gerechnet. Unterdessen soll der Gegner bei A mit Karabinerschützen niedergehalten werden.

Es wäre nun falsch, zu behaupten, daß auch diese Lösung keinen Erfolg hätte, da darüber nur der Ernstfall selbst entscheidet. Sicher ist aber, daß die schon skizzierte Lösung besser ist.

Zu dieser noch brauchbaren Lösung bekannten sich 19 Kameraden, deren Namen wir aus Platzmangel leider nicht einzeln aufführen können.

Die übrigen nicht erwähnten Lösungen sind falsch. Sie wollen z. B. unter anderem den ganzen Angriff abblasen und neu organisieren, den Kpl. zum Meinungsaustausch zum Kdt. senden, mit einem Mg. gleichzeitig das Ziel A und B beschließen, oder einfach ohne weitere Maßnahmen nur auf B schießen. Ein anderer will den Füsiliere ein Lmg. wegnehmen und damit auf B schießen, ein anderer wieder nur melden und weiter beobachten.

Dieses kleine, einfache Beispiel, das in den letzten Kriegsjahren in unzähligen Variationen tausendfach vorkam, beweist uns einmal mehr, welche entscheidende Bedeutung dem Unteroffizier zukommen kann und wie wichtig es ist, daß wir alles tun, um nur gute und beste Unteroffiziere zu haben.

Wir freuen uns besonders, daß auch die Unteroffiziersvereine von Solothurn und Baselland sich an die Lösung der Aufgaben herangemacht haben. Welche weiteren folgen nach?